

Zur modalen Funktion der Adjektive *rád/nerad* im Tschechischen

0. Diese Ausdrücke, die in allen slawischen Sprachen vorkommen, werden gewöhnlich als nominale (kurze) Adjektivformen aufgefaßt, d.h. als Formen mit einem morphologisch ausgedrückten Prädikativitätsmerkmal, z.B. *jsem zdráv* – *jsem rád*. Im Rahmen des Adjektivs sind sie jedoch ziemlich untypisch, da sie keine attributive Funktion ausüben, die für Adjektive primär, d.h. konstitutiv ist, und infolge dessen auch keine lange (merkmallose) Form besitzen (*zdráv* – *zdravý*, *rád* – $\emptyset$). Ihre Anomalität im System der Adjektive wird auch dadurch erhöht, daß die Form *rád*, die gesteigert werden kann, im Komparativ und Superlativ unkongruent, d.h. adverbial ist, z.B. *byl jsem/byla jsem/byli jsme (nej)raději*. Aus diesem Grunde wurde sogar die Meinung geäußert, daß es sich hier – synchronisch gewertet – um Adverbien mit residualen kongruenten Formen im Positiv handelt (Kopečný 1962, 73, 86). Diese Frage, die hier für uns nicht wichtig ist, lassen wir jedoch beiseite (sie wird in Komárek 1978, 33f. besprochen) und werden unsere Aufmerksamkeit auf die Bedeutung dieser Ausdrücke richten, besonders auf ihr Verhältnis zum Bereich der Modalität. Obgleich modale Bedeutungen auch bei anderen nominalen Adjektiven vorkommen, z.B. *není schopen lhát*, *nebyl mocen slova*, ist das Verhältnis der Adjektive *rád/nerad* zum System der Modalität so spezifisch, daß es eine selbständige Aufmerksamkeit verdient.

1. Kurze Adjektivformen *rád/nerad* treten im Satz entweder mit der Kopula *být* als Prädikativ auf (*jsem tomu rád/nerad*; *jsem rád/nerad, že se to stalo*; *měl by být rád*) oder in Verbindung mit einem semantischen Vollverb, das von ihnen determiniert wird (*rád zpívá*; *nerad se hádá*). In der tschechischen syntaktischen Tradition wird das adverbiale Adjektiv *rád/nerad* als Prädikatsergänzung ("doplňěk") aufgefaßt und es wird bei ihm mit zweierlei syntaktischen Beziehungen gerechnet: einerseits zum Subjekt des Satzes, andererseits zu seinem Prädikat. Es ist zweckmäßig diesen Begriff, der auf einer rein linearen Auffassung der syntaktischen Beziehungen beruht, vom transformationellen Standpunkt zu interpretieren – nämlich als eingegliedertes (embedded) Nebenprädikat: *vrátil se spokojen* $\Leftarrow$ *vrátil se + byl spokojen*. In den Sätzen mit einer adverbialen adjektivischen Prädikatsergänzung, also auch mit dem adverbialen *rád/nerad*, sind also zwei Propositionen enthalten, zum Unterschied von den Sätzen, in

denen das Adjektiv mit der Kopula *být* als Prädikativ auftritt. (Als einpropositional muß selbstverständlich auch das lexikalisierte *mít rád* 'lieben' interpretiert werden; es ist nicht ausgeschlossen, daß darin das deutsche *gern haben* kalkiert wurde.)

2. Zu diesem Tiefenunterschied zwischen dem adverbalen *rád/nerad* und der Verbindung Kopula + *rád/nerad* kommt noch ein feiner, aber wichtiger semantischer Unterschied hinzu: während in den Sätzen wie *jsem tomu rád*; *jsem rád, že tu zkoušku máš*; *jsem nerad, že odcházíš* das Adjektiv (Prädikativ) eine emotional motivierte Bewertung ausdrückt, ähnlich wie z.B. Adjektive *spokojen, nadšen* (*jsem spokojen/nadšen, že tu zkoušku máš*), wird in den Sätzen wie *rád zpívám* dazu noch eine volitionale Disposition des Subjekts zur Handlung geäußert. Die adverbalen *rád/nerad* haben also eine ähnliche Bedeutung wie das Verb *chtít*, vgl.: *rád čte – stále by chtěl číst*. Damit hängt auch die Tatsache zusammen, daß die Adjektive *rád/nerad* gewöhnlich mit modalen Verben nicht kombiniert werden (solche Redewendungen wie: *rád to chci učinit* sind archaisch und drücken eher die Zukunft aus) und in Verbindung mit den grammatischen Morphemen des Konditionals dieselbe Bedeutung bekommen wie das Verb *chtít*: *co byste rád? = co byste chtěl?*; *nerad bych, abys upadl = nechtěl bych, abys upadl*.

3. Es läßt sich beweisen, daß die modale Bedeutung der adverbalen Adjektive *rád/nerad* sekundär bei einer Eingliederungstransformation des basischaften Satzgefüges entsteht und auf der modalen Komponente des Prädikats des Nebensatzes beruht: beim positiven *rád* muß nämlich das Verb (Prädikat) durch das Verb *moci*, beim negativen *nerad* durch das Verb *muset* modal modifiziert werden (vgl. folgende Beispiele). Der Transformationstest erschließt in der Tiefenstruktur des adverbalen *rád/nerad* auch einen impliziten Unterschied, u.zw. zwischen einem wirklichen und einem hypothetischen Vorgang, auf den der Ausdruck *rád/nerad* bezogen wird.

Beispiele:

/1a/ *Rád vám to slibuji ⇐ Jsem rád, že vám to mohu slíbit*

/1b/ *Rád slibuje ⇐ Je rád, jestliže (že) může slibovat*

/2a/ *Nerad vám to říkám ⇐ Jsem nerad, že vám to musím říci*

/2b/ *Nerad říkám nepříjemné věci* $\Leftrightarrow$ *Jsem nerad, jestliže (že) musím říkat nepříjemné věci*

/3b/ *Rád bych uměl (dovedl) létat* $\Leftrightarrow$ *Byl bych rád, kdybych uměl (dovedl) létat*

Der Satz /3b/ entspricht den Sätzen /1b/, /2b/, aber eine Parallele zu den Sätzen /1a/, /2a/ fehlt, denn eine Transformation

/3a/ *Jsem rád, že umím (dovedu) létat* $\Rightarrow$ **Rád umím létat*

ist unmöglich, was zweifellos mit der modalen Bedeutung dieser Prädikate zusammenhängt.

4.1. Bei diesen Eingliederungstransformationen müssen zwei Bedingungen respektiert werden: a) Identität von Subjekten der beiden Sätze des basishaften Satzgefüges. b) Ihre Gleichzeitigkeit. Es ist z.B. ausgeschlossen, das Satzgefüge

/5a/ *Jsem rád, že jsem vám to řekl*

zu transformieren. Der Satz

/5b/ *Rád jsem vám to řekl*

ist nur unter der Bedingung richtig, daß er als Transformat des Satzgefüges

/5c/ *Byl jsem rád, že vám to mohu říci*

entstanden ist, und hängt mit /5a/ nicht zusammen. Analog muß auch der Satz

/6a/ *Rád s vámi budu spolupracovat*

als Transformat des Satzes

/6b/ *Budu rád, že (jestliže) s vámi budu moci spolupracovat*

interpretiert werden und ist mit einem anderen Satzgefüge

/6c/ *Jsem rád, že s vámi budu moci spolupracovat*

semantisch nicht identisch.

4.2. Es muß auch die Tatsache erwähnt werden, daß die im Transformat durch ein Frequentativum ausgedrückte Usualität eines Vorgangs im Nebensatz des basishaften Satzgefüges durch die Kopula bezeichnet wird:

/7/ *Býval rád, jestliže mohl jít do lesa ⇒ Rád chodíval do lesa*

Schlußfolgerungen

Als Grundbedeutung der Adjektive *rád/nerad* muß die Bedeutung einer positiven/negativen emotional motivierten Bewertung angesehen werden, die in Verbindungen *Kopula + rád/nerad* ausgedrückt wird. Die sekundäre modale Nebenbedeutung, die im adverbialen *rád/nerad* anwesend ist, ist transformationsbedingt und weist im Transformat auf die modale Seite seiner Tiefenstruktur hin.

Diese Formulierung ist ausschließlich auf die tschechische Sprache beschränkt, aus deren Material sie deduziert wurde. Die Situation in anderen slawischen Sprachen müßte natürlich selbständig analysiert werden (vgl. z.B. in der russischen Sprache Konstruktionen mit *Любить*).

L i t e r a t u r

Đurovič, Ľ.: 1956, *Modálnost'*, Bratislava.

Komárek, M.: 1978, *Přispěvky k české morfologii*, Praha.

Kopečný, F.: 1962, *Základy české skladby*, Praha.